

Es gilt das gesprochene Wort

Meine sehr geehrten
Damen und Herren Stadtverordnete,
liebe Gäste der Stadtverordnetenversammlung,

Sie können sich sicherlich vorstellen, dass auch der Bürgermeister Adressat so mancher Weihnachts- und Neujahrsgrüße wird, die so manches Mal mehr beinhalten als nur alle guten Wünsche für das kommende Jahr. Gerade in dem vergangenen zu Ende gehenden Jahr waren viele Weihnachts- und Neujahrsgrüße von einer besonderen Herzlichkeit geprägt. Auch aus dem Rat heraus, auch von einigen von Ihnen habe ich herzliche Weihnachts- und Neujahrsgrüße erhalten. Dafür an dieser Stelle noch einmal ein herzliches Dankeschön.

Neben seinen Weihnachts- und Neujahrsgrüßen schickte mir ein ehemaliger Stadtverordneter eine kleine Anekdote, die viel Wahrheit beinhaltet und die ich Ihnen deshalb zu Beginn meiner Haushaltsrede nicht vorenthalten möchte:

„Ein kleiner Junge kam zu seinem Vater und wollte mit ihm spielen. Der hatte aber keine Zeit für den Jungen und auch keine Zeit zum Spielen...

Viele von uns kennen das ja... Also was macht der Vater? Er überlegt, wie und womit er den Jungen beschäftigen könnte. Er fand in einer Zeitschrift eine komplizierte und detailreiche Abbildung der Erde. Dieses Bild riss er heraus und zerschnipselte es dann in viele kleine Teile. Das Ganze gab er dem Jungen und dachte, dass dieser nun mit dem schwierigen Puzzle wohl eine ganze Zeit beschäftigt sein würde. Der Junge zog sich in eine Ecke zurück und begann das Puzzle zusammen-zusetzen. Nach nur wenigen Minuten kam er zum Vater und zeigte ihm das fertig zusammengesetzte Bild.

Der Vater konnte es kaum glauben und fragte seinen Sohn, wie er das denn geschafft habe.

Da sagte das Kind:

„Ach, auf der Rückseite war ein Mensch abgebildet. Den habe ich richtig zusammengesetzt. Und als der Mensch in Ordnung war, war es auch die Welt.“

So einfach und doch treffend kann Kindermund sein.

Liebe Stadtverordnete,

wieder ist ein Jahr vergangen und angesichts der Ereignisse, die es brachte, ist man schon geneigt zu sagen, die Welt ist aus den Fugen geraten.

Fast täglich erreichen uns Meldungen von menschlichen Schicksalen, zerrütteten Familien bis hin zu dem von extremsten Fanatismus getragenen Terrorismus. Die Anschläge von Paris, Istanbul, Bukina Faso, Jakarta... als auch das menschenunwürdige, grausame Gebaren der IS Einheiten in Syrien, Irak, Afghanistan... sind nur ganz wenige Beispiele, die ein bezeichnendes Licht auf die schwere Krise werfen, in der die Weltordnung sich derzeit befindet.

Von dieser schweren Weltkrise,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

ist auch unsere Stadt betroffen.

Auch sie kann sich dieser Krise nicht entziehen. Auch sie lebt nicht allein auf einer Insel der Glückseligkeit. Denn auch in Lüdinghausen stellt uns der enorme Zuzug von Flüchtlingen - die größte Völkerwanderung nach dem Zweiten Weltkrieg - vor großen Herausforderungen.

Aber wie so oft in der Geschichte Lüdinghausens geht in solchen Situationen ein Ruck durch unsere Stadt, rücken die Lüdinghauserinnen und Lüdinghauser noch ein Stückchen enger zusammen. Sie ziehen an einem Strang und machen sich in Liebe zu unserer Stadt, mit Mut, Zuversicht und dem festen Willen, das eigene Schicksal selbstbestimmt in die Hände zu nehmen, auf den Weg, diese Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen. Getragen von einer unbändigen Sehnsucht nach Zusammenhalt hat unsere Stadtfamilie es stets geschafft, Zukunft erfolgreich zu gestalten.

Um an den Beginn meiner Haushaltsrede anzuknüpfen: unsere Stadtfamilie hat schon immer – wie es der kleine Junge in der Anekdote getan hat - immer an dem Puzzle mit gearbeitet, den in Ordnung sich befindenden Menschen zusammzusetzen, um die Weltordnung - zwar nur im Kleinen, aber dennoch - wieder in Ordnung zu bringen.

Das Engagement für die Flüchtlinge kennt in unserer Stadt keinen Feierabend und kein Wochenende. Und dank diesem Engagement wird es auch gelingen, Flüchtlinge in Lüdinghausen weiterhin menschenwürdig unterzubringen und zu integrieren. Wir werden weiterhin nichts unversucht lassen, um den Zuflucht suchenden Menschen ein Dach über den Kopf zu verschaffen. Sicher ist es auch kein Zufall, dass es Lüdinghausen als eine von wenigen Städten bisher gelungen ist, bislang ohne die Belegung von Turnhallen auszukommen.

Das soll, wenn irgend möglich, auch so bleiben. Auch die Unterbringung in Zelten wollen wir weiterhin und unter allen Umständen vermeiden. Dafür ist allerdings ein Höchstmaß an Kreativität gefragt. Dafür prüfen wir zum Beispiel, ob neben dem Kauf oder der Anmietung von weiteren Wohnhäusern Wohncontainer aufgestellt werden können. Denn in diesen Anlagen existieren bereits Sanitäreinrichtungen, die neu zu beschaffen und zu installieren sehr zeitaufwändig wären.

Aber bei weiter erwarteten Zuzügen - das sage ich hier deutlich anlässlich der Einbringung des Haushaltsentwurf 2016 - werden irgendwann auch unsere Kapazitäten erschöpft sein, sowohl räumlich als auch personell. Das was uns derzeit von Seiten des Bundes als auch des Landes zugemutet wird, ist unverantwortlich.

Mehr denn je brauchen wir ein politisches Gesamtkonzept für eine Aufgabe, die zunächst eine nationale und europäische geworden ist. Mehr denn je brauchen wir eine gerechte Verteilung der Zuweisungsquoten in den einzelnen Städten und Gemeinden des Landes. Es kann nicht sein, dass insbesondere etliche Großstädte weit von einer Erfüllung der Zuweisungsquoten entfernt sind, während der kreisangehörige Raum durchgängig die hundertprozentige Marke übertrifft. Zu nennen gilt es exemplarisch die Städte Duisburg (59 % Zuweisungsquote) und Köln (60 % Zuweisungsquote).

In der Folge würde ohne ein Nachsteuern ein dreistelliger Millionenbetrag zu Unrecht an die Großstädte gezahlt. Mit der Verteilung der FlüAG-Mittel im Jahre 2016 nach dem Flüchtlingsaufnahmegesetz - Verteilungsschlüssel bekommen nämlich derzeit auch noch nach Aussage des Städte- und Gemeindebundes die Städte, die ihre Zuweisungsquote nicht erfüllen, Finanzmittel für die Betreuung von Flüchtlingen, die vor Ort derzeit gar nicht betreut werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren Stadtverordnete,
liebe Gäste der Stadtverordnetenversammlung,

auch heute bin ich Gott sei Dank wieder in der glücklichen Lage - wie in den vergangenen Jahren zuvor auch - Ihnen mitteilen zu können, dass es bei uns finanziell nicht so schlimm aussieht, wie bei vielen anderen Kommunen landauf, landab. Im Gegensatz zu vielen anderen Kommunen im Lande Nordrhein-Westfalen als auch im Kreis Coesfeld brauche ich Ihnen nicht vorzuschlagen - trotz Flüchtlingsproblematik - die Steuern zur

Bewältigung der vor uns liegenden vielfältigen Aufgaben anzuheben. Wir befinden uns in der glücklichen Lage, unsere Steuern auf dem Niveau der Vorjahre belassen zu können.

- Dank einer weiterhin sehr starken Baulandvermarktung;
- Dank einer bislang kaum bekannten Stabilisierung der Gewerbesteuer Einnahme auf hohem Niveau;
- Dank einer sehr hohen Einkommenssteuer;
- Dank einer seit Jahren schon betriebenen Haushaltskonsolidierung;
- und Dank von Förderzusagen des Landes für die nächsten Jahre von immerhin über 5,5 Millionen €;

brauchen wir uns keine Gedanken zu machen, wie es derzeit jede dritte Kommune im Lande Nordrhein Westfalen tut, ob sie ihre Kommunalsteuern deutlich erhöhen müssen, um ihre öffentlichen Aufgaben überhaupt noch einigermaßen adäquat erfüllen zu können.

Um an die Aussagen meiner Haushaltsreden in den vergangenen Jahren anzuknüpfen:
Wir stehen - nach wie vor - auf einer Lichtung in einem dunklen Wald.

Der Grund hierfür liegt in der Tatsache begründet, dass wir in den letzten drei abgeschlossenen Haushaltsjahren deutliche Jahresüberschüsse haben erzielen können, mit denen wir unsere Rücklagen haben auffüllen können. Allein im Jahr 2014 belief sich unser Überschuss auf mehr als 3 Mill. €. Damit konnten wir ein finanzielles Polster für die Zukunft anlegen.

Dieses Polster lässt uns vertrauensvoll in das kommende Haushaltsjahr blicken, obwohl die Erledigung von großen Aufgaben – neben der Flüchtlingsproblematik - vor uns liegen.

Aufgaben deren Erledigungen für die Fortentwicklung unserer Stadt unverzichtbar und lebensnotwendig sind.

Bei dem ein oder anderen von Ihnen,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
sehe ich schon die Zweifel in Ihren Gesichtern.

**Wie sollen wir das alles schaffen?
Wie sollen wir das alles finanziell bewältigen?**

PROJEKTE wie die

- WasserBurgenWelt;
- WasserSteuerLeben;
- Marktplatz;
- Sporthalle für den Schul-, Verein und Leistungssport;
- Schaffung von weiteren Stellplätzen im Rahmen der Errichtung des Gesundheitscampus
- Kino-Ansiedlung;
- Bau von weiteren Kindergärten;
- Errichtung einer weiteren Sporthalle mit einem naturwissenschaftlichen Zentrum;
-

kosten eine Menge Geld.

Das ist richtig.

Viele von diesen Projekten braucht die Stadt Lüdinghausen jedoch nicht alleine zu finanzieren.

Das Land Nordrhein-Westfalen, der Landschaftsverband Westfalen Lippe, der Kreis Coesfeld als auch Private beteiligen sich mit erheblichen Beträgen an der Finanzierung der nur beispielhaft aufgezählten Projekte. Hinzu kommt dass diese nur beispielhaft genannten Vorhaben nicht in einem Haushaltsjahr finanziert werden müssen. Deren Finanzierungen verteilen sich auf mehrere Jahre.

Die Zweifler von Ihnen,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

möchte ich zu Beginn des neuen Jahres, einmal in Ihre Kindheit entführen.

Mir geht eine Erinnerung durch den Kopf, die sowohl das vergangene als auch das vor uns liegende Jahr mit seinen vielfältigen Herausforderungen gut beschreiben kann.

Wenn Sie sich erinnern, war die Stufe von einer Klasse zur nächsten immer mit hoher Erwartung, aber auch mit Bangen erfüllt.

Blättere ich durch die neuen Schulbücher, besonders durch die letzten Seiten, so stellte sich mir oft die Frage: Wirst du das jemals in einem Jahr lernen?

Mathematik war da besonders heikel. Die Aufgaben im neuen Jahr, die dort in den Büchern standen, waren mir böhmische Dörfer. Das lernst du nie, war meine bange Sorge.

Oder auch die letzten Seiten in den Lehrbüchern für fremde Sprachen erschienen mir ganz und gar unlesbar und nicht zu verstehen.

Doch Schritt für Schritt ging es im neuen Schuljahr vorwärts. Langsam erschlossen sich die Aufgaben, langsam ging es voran. Und über-raschenderweise konnte das Lehrbuch nach einem Jahr rückblickend als leicht empfunden werden, als selbstverständlicher Wissensstand, den man nunmehr überlegen belächeln durfte. Das war geschafft!

So wie wir viele, viele Projekte in den vergangenen Jahren,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

haben realisieren können, werden wir auch in diesem und in den kommenden Jahren viele Projekte schaffen. Und wenn wir in dem einen oder anderen Fall uns etwas länger Zeit zur Realisierung lassen –

ist das so schlimm frage ich Sie?

Denn bezogen auf die Zukunft müssen wir weiter die Ausgaben im Auge behalten, damit sie uns nicht weglaufen!

Denn der Gesamtergebnisplan des Haushaltsentwurf 2016 weist leider ein negatives Jahresergebnis in Höhe von gut 900.000 € aus. Negative Jahresergebnisse, können wir uns aufgrund der verstärkten Rücklagenbildung der vergangenen Jahre derzeit noch erlauben. Sie sind aber nicht unendlich. Und keiner weiß was in den folgenden Jahren noch an Belastungen auf uns zukommt.

Das negative Jahresergebnis 2016 begründet sich im Wesentlichen durch Mehrausgaben im Flüchtlingsbereich. Unstrittig ist sicherlich, dass die Zuweisung des Landes und des Bundes im Flüchtlingsbereich nicht unerheblich gestiegen sind. Von ursprünglich für 2015 angekündigten 440.000 € ist die Zuweisung auf 1,3 Million € erhöht worden.

Für 2016 sind für die Stadt Lüdinghausen 3,2 Million€ angekündigt. Aber diese angekündigten Zuweisungen reichen bei weitem nicht, um alle erforderlichen Ausgaben im Flüchtlingsbereich zu decken.

Betrachtet man das Produkt „LEISTUNGEN FÜR ASYLBEWERBER“ wird das IST-ERGEBNIS 2015“ nach heutigem Kenntnisstand voraussichtlich mit einem Fehlbetrag von rund 355.000 € abschließen. Beim Haushaltsansatz 2016 wird mit einem Fehlbetrag in Höhe von rund 550.000 € kalkuliert.

Diese Fehlbeträge beinhalten nur die Ausgaben für die Schaffung von Wohnraum (Miete, Nebenkosten und Abschreibung) die Ausgaben zur Sicherstellung des Lebensunterhalts (Regelbedarfe, Sicherstellung der medizinischen Versorgung usw.) und die Kosten sowie die Personalkostenzuschüsse. Ganz zu schweigen von den noch zu tätigen Investitionen im Flüchtlingsbereich.

Bund und Land müssen sich die Frage gefallen lassen:

Was ist mit den sonstigen Verpflichtungen,
die die Stadt trifft?

So geht die Stadt Hamm beispielsweise von signifikanten Steigerungen bei den Leistungen nach dem SGB II in den nächsten Jahren aus. Auch der in Nordrhein-Westfalen durch die Kommunen zu erbringenden Eigenanteil in den offenen Ganztagschulen wird sich deutlich erhöhen. Dazu kommen noch

- Integrationsaktivitäten wie Sprachkurse,
- die Betreuung in Kindertageseinrichtungen,
- Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabepaket,
- die Schülerbeförderung,
- die melderechtliche Abwicklung
- sowie Integrationsprojekte in verschiedensten Bereichen der Verwaltung. Darüber hinaus fallen im Bereich der inneren Verwaltung zusätzliche Aufwendungen zum Beispiel
- für die Flüchtlingskoordination,
- die Personalbetreuung,
- die EDV und
- die Finanzabwicklung

an.

Insgesamt lässt sich nach Untersuchungen der Stadt Hamm bereits heute feststellen, dass die durchschnittlichen Kosten für einen Flüchtling bzw. für eine Asylbewerber in Richtung 1.500 € je Monat gehen werden.

Und auch selbst bei diesem Betrag sei fraglich - so die Stadt Hamm - ob am Ende dieser Betrag tatsächlich ausreiche, um zusätzliche Integrationsmaßnahmen durchzuführen.

Unkalkulierbar sind insbesondere die von der Kommune zu tragenden Aufwendungen im Krankheitsfall, da nur bei Kosten in Härtefällen von über 70.000 € pro Fall und Jahr das Land einspringt. Ein wesentlicher Kostenblock ist zudem das Personal, das für die Betreuung der Flüchtlinge eingesetzt wird. Bei der Unterbringung von Flüchtlingen ist zwischen der in größeren Einrichtungen und der gerade intensiv ausgeweiteten sozialverträglichen Unterbringung in privaten Wohnungen zu differenzieren. Beide Varianten weisen unterschiedliche Kostenstrukturen auf.

Die Bewältigung der Flüchtlingsproblematik war und wird auch wohl in diesem Jahr eine der wichtigsten Handlungsfelder der Stadt Lüdinghausen sein. Allein im Jahr 2015 stieg die Zahl der zugewiesenen kommunalen Flüchtlinge um 144 %.

(Stand 1.1.2015 = 126 Leistungsberechtigte nach dem AsylbLG/Stand 31.12.2015 = 315 Leistungsberechtigte nach dem AsylbLG.)

Die Steigerungsrate wäre sicherlich noch um ein Vielfaches höher ausgefallen, wenn nicht 150 Plätze der Landesnotunterkunft in Seppenrade Anrechnung auf die Zuweisungsquote gefunden hätten. Gäbe es diese Einrichtung nicht, wäre der Stadt somit wahrscheinlich bereits 2015 weitere 150 Personen als so genannte kommunale Flüchtlinge zugewiesen worden.

Wie die weitere Entwicklung der Flüchtlingszahlen sein wird, mag niemand derzeit mit hinreichender Sicherheit einzuschätzen. Die Haushaltsansätze gehen zunächst einmal von der Annahme aus, dass in 2016 rund 500 Flüchtlinge im Jahresdurchschnitt zu betreuen sein werden.

Auch wenn der Gesamtergebnisplan des Haushaltsentwurfs 2016,
meine sehr geehrten Damen und Herren

In unserer Stadt wird in diesem Jahr das neue „Steverbett-Hotel“ in der Straße Borg fertig gestellt werden. Es wird sich in die vor zwei Jahren neu gestaltete Borg und die geplante Verbindung zu den Burgen unserer Stadt sowie deren umgebenden Landschaftsraum einfügen. Im Rahmen der REGIONALE 2016 sind am Hotel Brückenschläge über die Stever und die Peperlake geplant, deren Realisierung mit Fertigstellung des Hotels am 1. Juli 2016 bereits vorgesehen sind. Diese Verbindung wird zukünftig die Hauptachse zwischen dem Marktplatz, der Altstadt und dem Naturbereich mit der Burg Vischering und der Burg Lüdinghausen werden.

Mit der Realisierung der WasserBurgenWelt im Rahmen der REGIONALE 2016 wird ein wichtiger Impuls für die zukünftige Lüdinghauser „StadtLandSchaft“ geschaffen. Die zentrale Zielvorgabe des Projektes ist die Aufwertung des Areals zwischen den Burgen und der Altstadt zu einem Ort der das Gestern, das Heute, das Morgen der Burgen und Schlösser der Region vermittelt und für Gäste auf innovative Art und Weise immer wieder neu erlebbar macht. Die beiden Burgen mit ihrer faszinierenden Geschichte und ihren historischen Persönlichkeiten sollen im Einklang mit dem durch die Stever und das Wasser stark geprägten Landschaftsbereich räumlich und inhaltlich vernetzt werden. Ein Wegenetz soll das neu zu belebende historische Ensemble mit der Altstadt verbinden. Mit seiner neuen Gestaltung, der Bespielung und Nutzung soll es ein Ort der Begegnung werden.

Denn es sind die Begegnungen mit den Menschen, die das Leben in unserer Stadt so lebenswert machen.

In diesem Kontext Burgen, Landschaft und Stadtraum ist die Neugestaltung des Marktplatzes mit zu sehen. Er stellt das historische „Herz“ unserer Stadt dar. Hier finden Wochenmärkte sowie zahlreiche Veranstaltungen statt. Mit der Neugestaltung des Marktplatzes sind wir im vergangenen Jahr ein riesiges Stück vorangekommen, dessen Realisierung wir im Herbst dieses Jahrs mit Freude entgegensehen.

Erfreulich ist, dass durch den Verkauf des Café Hellmann an eine Lüdinghauser Unternehmer-gruppe die Sanierung des Gebäudes parallel zur Sanierung des Marktplatzes durchgeführt werden kann.

Zur Neueröffnung des Marktplatzes werden wir die Neueröffnung eines gastronomischen Betriebes feiern können. Dieser Betrieb wird dann auch ein Teil des Marktplatzes - wie von uns allen gewünscht - gastronomisch bespielen. Damit bestätigt sich ein Sprichwort:

„Erfolg ist eine Treppe und keine Tür.“

Die Wegbeziehung zwischen der Burg Lüdinghausen, dem Marktplatz, der Wilhelmstraße bis hin zur Konrad-Adenauer- Straße wird als zentrale Wegeverbindung zwischen den Burgen, der Altstadt sowie den großflächigen Einzelhandelseinrichtungen der Konrad-Adenauer-Straße ebenfalls im Fokus der städtischen Weiterentwicklung stehen. Schließlich soll diese bedeutende Ost-West Verbindung für unsere Stadt als zentrale Achse in der „StadtLandSchaft“ stadträumlich qualifiziert werden.

In diesem Zusammenhang gilt es auf der nördlichen Seite von dem Bruno Kleine Gebäude, ein Komplex ähnlicher Größe mit den beiden anderen, Kleine und Edeka, in einem räumlichen Dialog treten zu lassen, ergänzt nach Süden um die Halle für den Schul-, Verein- und Leistungssport, deren finanzielle Bezuschussung wir im Sommer dieses Jahres von Seiten des Landes Nordrhein-Westfalen zugesagt bekommen haben. Mit 3,2 Million € unterstützt das Land Nordrhein-Westfalen den Bau der Leistungssportsporthalle, in der neben Schul- und Vereinssport auch der Leistungssport seine Heimat finden wird.

Der Haushaltsentwurf für das Jahr 2016 weist für 2016/2017 Ansätze in Höhe von 2,5 Million € bzw. 5,9 Millionen € für die Finanzierung der Sporthalle aus, wovon 3.2 Mill. € - wie bereits zuvor gesagt - vom Land NRW der Stadt Lüdinghausen in diesem und im kommenden Jahr zur Verfügung gestellt werden.

Der Bewilligungsbescheid liegt zwischenzeitlich vor und ist der Stadt auch vom Regierungspräsidenten Prof. Dr. Klenke bereits persönlich übergeben worden.

Ja - die Neueröffnung eines neuen Kinos,

liebe Anwesende,

wird immer noch anvisiert, doch wie bereits gesagt:

„Erfolg ist eine Treppe und keine Tür!“

Auf dem schwierigen Weg von der Vision bis zur Realisierung haben viele Abwägungen, wirtschaftliche Standortanalysen sowie der unternehmerische Mut eine ergebnissichere Entscheidung begleitet. Ein Kinobetreiber konnte zwischenzeitlich gefunden werden, der vom Standort Lüdinghausen so fasziniert ist, das er in unserer Stadt ein Kino mit 735 Sitzplätzen bespielen möchte.

Es gilt nunmehr noch einen Investor für die geplante Anlage zu finden. Gespräche diesbezüglich werden derzeit weiter geführt. Denn das neue Kino würde eine deutliche Aufwertung der Freizeitangebote in unserer Stadt beinhalten und gleichzeitig zu einer Stärkung der Lüdinghauser Innenstadt führen. Das Kino würde weit in das südliche Münsterland hinein leuchten und den Menschen der Region den Weg nach Lüdinghausen auch im Freizeitbereich zeigen. Diese geschaffenen Vorteile durch ein Kino sollten der Stadt Lüdinghausen einiges wert sein.

Kino wird auch mit Kultur in Verbindung gebracht. Und somit ist es umso schöner, dass die Fertigstellung der Villa Westerholt für unsere Musik- und Kunstschule zu Beginn dieses Jahres neue Visionen rund um das Haus Westerholt ermöglicht. Es gilt das Krankenhaus, das Gymnasium Canisianum, das Haus Westerholt, die Familienbildungsstätte als auch den Pfarrgarten in einen räumlichen Dialog zu bringen.

Schön ist auch, dass das Gymnasium Canisianum einen Anbau erhalten wird, der neben zwei neuen Musikräumen für die Schule auch einen großzügigen Probenraum für das Jugendsinfonieorchester der städtischen Musikschule beinhaltet. Die Stadt Lüdinghausen beteiligt sich an der Finanzierung mit einem Betrag von immerhin 100.000 €.

Last, but not least werden wir uns über die Weiterentwicklung unseres Klutenseebades in diesem Jahr Gedanken machen müssen. Von seiner Ausrichtung und von seiner Nutzung her entspricht es unseren Erwartungshaltungen in vielen Bereichen. Stellen wir doch fest, dass unser Bad von den Schulen, von den Vereinen, von der Bürgerschaft voll angenommen wird. Die Sauna und der Fitnessbereich stoßen mittlerweile an ihre Kapazitätsgrenzen und schreiben erfreulicherweise deutlich, sehr deutlich schwarze Zahlen. Von Jahr zu Jahr konnte das Defizit um ca. 50.000 € gesenkt werden. In diesem Jahr geht der Wirtschaftsplan des Klutenseebades lediglich noch von einem Defizit von 450.000 € aus. In dem Zuschussbedarf für den Betrieb des Bades sind auch die Abschreibungen und die Kosten für die Bauunterhaltung mit eingeschlossen. Würden wir diese Parameter außen vor lassen, beliefe sich der Betriebskostenzuschuss lediglich noch auf 350.000 €.

Leider ist es uns bislang noch nicht gelungen eine einvernehmliche Lösung mit dem Generalunternehmen Industriebau Wernigerode zu erreichen.

Das im vergangenen Jahr begonnene Klageverfahren vor dem Landgericht Ravensburg dauert noch an.

Verehrte Anwesende,

der Entwurf der Haushaltssatzung 2016 mit seinen Anlagen wird Ihnen hiermit gemäß § 80 Abs. 2 GO NRW zugeleitet.

Sucht man nach einer Überschrift für den Haushalt 2016, so könnte sie auch in diesem Jahr wieder lauten:

“Kinder-Bildung-Stadtentwicklung“

Wir haben in den letzten Jahren viel in Einrichtungen für unsere Kinder investiert. Denken wir nur beispielhaft an unser St.-Antonius-Gymnasium, an unsere Ostwallschule, an unsere Marienschule, an unsere Gemeinschaftshaupt- und Realschule, an unsere Sekundarschule, an unsere Offenen Ganztagschulen, an

unsere Musikschule als auch an unsere Kindergärten, denen wir allen in den letzten Jahren finanziell viel Gutes haben zukommen lassen.

Dies wird sich auch im Jahr 2016 für die Kindergärten und für den Schulbereich fortsetzen. Auch der großen Herausforderung der Inklusion stellen wir uns. Die Weiterentwicklung der hiesigen Kinder- und Schullandschaft war, ist und wird auch in Zukunft eine Daueraufgabe von uns bleiben.

Denn der Rohstoff der Zukunft ist unser heutiges Wissen. Unsere Stadt liefert diesen Rohstoff. Bildung genießt in unserer Stadt Priorität. Hier wird Wissen auf unterschiedlichste Art und immer auf höchstem Niveau vermittelt. Schon Lüdinghausens Kindergärten und Schulen überzeugen durch ihre pädagogische Vielfalt und schaffen die Basis für eine optimale individuelle und berufliche Entwicklung.

Ein Alleinstellungsmerkmal, das keine andere Kommune in der Größenordnung von Lüdinghausen in der Lage ist, zu liefern.

Verehrte Stadtverordnete,

auf einen Vergleich einzelner Erläuterungen einzelner Ausgabenblöcke des nunmehr Ihnen vorliegenden Haushaltsplanentwurf möchte ich verzichten. Bei den Beratungen in den zuständigen Ausschüssen wird näher darauf einzugehen sein.

Die geplanten Investitionsmaßnahmen werden auch in diesem Jahr geprägt sein von den hohen Erwartungen an eine erfolgreiche Kinder-, Jugend-, Familie-, Sport- und Bildungspolitik. Mit diesen Investitionen in die Zukunft belegen wir eindrucksvoll, dass wir uns zu Recht als

Stadt der Familie,
Stadt der Bildung,
Stadt der Kultur und als
Stadt des Sports

verstehen.

Ich hoffe, dass wir bei der Ideenfindung für das Haushaltsjahr 2016 auch in Ihrem Sinne den richtigen Pfad gefunden haben, der uns den Weg für das Jahr 2016 als auch für die Folgejahre aufzeigt.

Die Investitionsmaßnahmen, die wir Ihnen für dieses Jahr vorschlagen möchten, entnehmen Sie bitte dem vor Ihnen liegenden Haushaltsentwurf.

Besonders hervorheben möchte ich an dieser Stelle für 2016

St. Antonius-Gymnasium Chemieraum	45.000
Gymnasium Canisianum Orchesterprobenraum	100.000
Brandmelde-Anlage Burg LH	43.000
Sporthalle f. Schulen, Vereine u. Leistungssport	2.550.700
Feuerwehr Lüdinghausen zusätzl. Raum	200.000
Grunderwerb	1.471.000
Sekundarschule (Planungskosten)	200.000
Turnhalle Sekundarschule	465.000
Klutensee-Bad	500.000
Ludgeri-Grundschule Sanierung	45.100
Erwerb Flüchtlingsunterkünfte	1.400.000
ISEK Marktplatz (Regionale WaBu) incl. Planung	570.000

Straßenbeleuchtung, unvorhersehbare Maßn.	55.000
Radweg Ostenstever	522.000
Brücke Schulze-Delitzsch-Str.	230.000
Baubetriebshof (LKW und Häcksler)	105.000
Neubau Straße Ostlandsiedlung	380.500
Erschließung GE Erweiterung Tetekum	430.000
Erschließung Kastanienallee Nord-West	40.000
Erschließung Höckenkamp Nord	1.030.000
Spielplatz Stevertal / Im Wiesengrund	35.000
StadtLandschaft (Regionale WaBu)	1.600.000
Beschilderungssystem (Regionale WaBu)	50.000
Bushaltestelle Klosterstr. (Regionale WaBu)	330.000
Bankette Verbindung B235 bis Baumschulenweg	50.000

Sollten wir alle Maßnahmen im kommenden Jahr umgesetzt bekommen, womit ich aber aufgrund unserer Personalknappheit nicht rechne, müssten wir eine Kreditaufnahme von rund 2,5 Million € ins Auge fassen.

Die Personalaufwendungen betragen in 2016 voraussichtlich rd. 10,4 Mill. €. Das bedeutet rd. 770.000,- € mehr als im Haushaltsplan 2015. Der Grund für die Mehraufwendungen ergibt sich zum einen durch deutliche Tarifierhebungen und zum anderen durch Neueinstellungen für die Betreuung unserer Flüchtlinge.

Meine sehr geehrten Damen und Herren Stadtverordnete,

der Haushalt 2016 und die Finanz- und Investitionsplanung bis 2019 sind unter Berücksichtigung der heute erhältlichen Daten aufgestellt worden.

Das Investitionsvolumen gemäß Investitions-zeitraum 2016 - 2019 erreicht einen Rekord von 30,8 Millionen € (2016:14,2 Million €, 2017:11,4 Million €, 2018 2,7 Millionen €, 2019 2,5 Million €).

Und weil die Großprojekte aufgrund der hohen Investitionskosten nicht innerhalb eines Haushaltsjahres abgewickelt werden können, belaufen sich die Verpflichtungsermächtigungen auf insgesamt rd. 9 Millionen €.

Es zeigt, dass wir auch in den nächsten Jahren in unsere Zukunft investieren, unsere Stadt weiter aus- und umbauen werden und mit diesen Schritten eindrucksvoll belegen, dass wir weiter an die Zukunft unserer Stadt glauben. Denn nur wer an seine Zukunft glaubt, der investiert. Dabei darf das Gebot der Sparsamkeit aber nicht ausschließlich gelten. Vielmehr sollten wir eine Aussage Theodor Fontanes folgen, der einmal gesagt hat: „Eine richtige Sparsamkeit vergisst nie, dass nicht immer gespart werden kann.“

Denn sparen ist noch lange kein planvolles wirtschaftliches Handeln. Ist der Gürtel eng, fällt die Bewegung schwer. Durchatmen geht schon gar nicht. Wir haben unsere Pflichtaufgaben der Daseinsvorsorge zu erfüllen. Gleichzeitig müssen wir vorausschauend investieren, um auch zukünftig als Standort für Bürger und Unternehmen attraktiv zu bleiben.

Hauptschwerpunkt des mittelfristigen Investitionsvolumens werden weiterhin unsere Kindergärten, unsere Schulen, der Sporthallenbau als auch Investitionen in den Straßenbau und unsere Sicherheit sein.

So sieht alleine die mittelfristige Ideenfindung, die mittelfristige Investitions-planung für 2017 - 2019 folgende Maßnahmen vor:

Name	Finanzplan	Finanz-plan	Finanz-plan
	2017	2018	2019
Sporthalle f. Schulen, Vereine u. Leistungssport	5.990.000	0	0
Grunderwerb	392.000	50.000	50.000
Sekundarschule (Planungskosten)	200.000	0	0
Turnhalle Sekundarschule	200.000	0	0
GE Ascheberger Straße / Ludwig-Erhard-Str.	54.000	418.000	0
GE Ascheberger Straße / Wilhelm-Haas-Str.	23.000	173.000	0
GE Ascheberger Straße / Schulze-Delitzsch-Str.	19.000	0	113.000
GE Ascheberger Straße / Victor-Huber-Str.	20.000	0	133.000
Kranichholz (Telgeng. bis Olfener Str.	0	18.000	185.000
Heinrich-Hertz-Str. Endausbau	0	0	491.000
Erneuerung Neustraße	42.000	470.000	0
Mühlenstr./B235 Erschließung	194.000	0	0
Neubau Straße Ostlandsiedlung	160.000	0	0
Erschließung GE Erweiterung Tetekum	400.000	0	0
Erschließung Kastanienallee Nord-West	588.000	30.000	0
Brücke Ostenstever Rott=Stadtfeld	250.000	0	0
Regionale 2016 / Umgestaltung Wolfsschlucht)	35.000	65.000	0
StadtLandschaft (Regionale WaBu)	755.000	700.000	1.228.000
Beschilderungssystem (Regionale WaBu)	50.000	0	0
Gartenstraße (Regionale WaBu)	110.000	0	0
Burgstraße (Regionale WaBu)	0	105.000	0
Amthaus (Regionale WaBu)	0	100.000	0
Parkplatzerweiterung EDEKA	107.000	0	0
Steverseitenweg Stadtfeldstr. bis Mühlenstraße	122.000	0	0
Steverseitenweg Stadtfeldstr. bis Sendener Str.	0	53.000	0
Steverseitenweg Sendener Str. bis Geest-Brücke	0	0	108.000
Parkautomaten	45.000	0	0
LKW für Container-System	200.000	0	0
Hardware Zentrale Bildung	137.600	137.600	0
Barrierefreier Umbau Haltestellen ÖPNV	200.000	0	0
zwei Mannschaftstransportwagen	45.000	45.000	0
Anschaffung Geräte Sporthalle f. Schulen, Vereine u. Leistungssport	100.000	0	0

Die Stadt Lüdinghausen steht in den kommenden Jahren vor großen Herausforderungen, aber noch größeren Chancen. Diese Chancen sollten wir nutzen. Denn sie werden uns nur einmal geboten. Dabei gilt es Verantwortung zu übernehmen und Verantwortung zu tragen. So dachte auch Somaset Maughan:

**„Zukunft ist etwas,
was die meisten Menschen erst lieben, wenn es Vergangenheit geworden ist.“**

Und

„verantwortlich ist man nicht nur für das, was man tut, sondern auch für das, was man nicht tut.“
(Laotse).

Ich finde, das sollte für uns alle gelten. Lassen Sie uns deshalb gemeinsam auf ein weiteres gutes Jahr hoffen und gestärkt in die Zukunft schauen.

Denn

„Je mehr ein Mensch zu hoffen wagt, desto größer wird er mit seiner Hoffnung.“
Dietrich Bonhoeffer.

Dieser Haushalt folgt dieser Maxime.

Er wahrt und entwickelt unsere Chancen, er sprießt vor Ideen. Aber dennoch bleibt er solide auf dem Boden. Er setzt die richtigen Prioritäten und vermeidet den Bau von Luftschlössern. Er nutzt die aktuellen Möglichkeiten, ohne uns in der Zukunft einzuengen.

Sie, meine Damen und Herrn des Stadtrates,

wir alle, haben damit die Möglichkeit, auch mit dem Haushalt 2016 ein starkes Zeichen zu setzen; ein starkes Zeichen für eine weitere dynamische Entwicklung unserer Stadt Lüdinghausen.

Lüdinghausen, unsere Stadt, lebt von dem Ideenreichtum, von der Tatkraft ihrer Bürger. Sie macht es menschlich. Sie macht es erfolgreich. Dafür bin ich dankbar. Darauf baue ich. Auch in Zukunft.

Wir gewinnen unsere gemeinsame Zukunft,

meine sehr geehrten Damen und Herren,
wenn wir den Zusammenhalt stärken. So stiften wir Identität. So leben wir Solidarität. So machen wir Politik für alle Menschen, die hier leben.

Es ist somit unsere gemeinsame Aufgabe, ja sogar unsere Pflicht, die Sehnsucht der Menschen nach Zusammenhalt aufzunehmen und das Gemeinsame zu finden, anstatt das Trennende zu suchen.

Nehmen wir uns ein Beispiel an den Menschen in Lüdinghausen, die - um noch einmal an den Beginn meiner Haushaltsrede anzuknüpfen - in einer außergewöhnlichen Situation Außer-gewöhnliches leisten und gegenüber den zu uns kommenden Flüchtlingen eine vorbildliche Aufnahme- und Hilfsbereitschaft praktizieren.

Dafür danke ich allen aktiven Bürgerinnen und Bürgern, den Haupt und Ehrenamtlichen in den örtlichen Hilfsorganisationen, allen Einrichtungen, Institutionen und Firmen, allen Vereinen und Verbänden und den Beschäftigten in verschiedensten Ämtern der Stadtverwaltung ganz herzlich und ausdrücklich!

Verehrte Anwesende,

es gäbe noch viel zu sagen, vieles, was auch Wert wäre, ausführlich dargestellt zu werden. Ein Blick auf die Uhr verrät mir jedoch, dass ich Ihnen heute, am 19 Januar 2016, zu Jahresbeginn, schon viel, sehr viel zugemutet habe. Für das Zuhören, aber auch für Ihre Geduld bedanke ich mich.

Danke sagen möchte ich allen, die am Zu-Stande-Kommen dieses Etatentwurfes beteiligt waren, besonders Ihnen, Herrn Tuschmann und Ihrer Mannschaft.

Darüber hinaus möchte ich die Gelegenheit nutzen, Danke zu sagen meinen Stellvertretern im Haupt- und Ehrenamt.

Ihnen, Herr Kortendieck, der Sie während Ihrer ersten drei Monate als Beigeordneter Außergewöhnliches leisten, wenn ich nur alleine an die Lösung der vielen Flüchtlingsfragen denke.

Herrn Holz und Frau Kleybold, die stets bereit sind, kurzfristig Termine für mich wahrzunehmen.

Alle Fachbereichsleiter und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in Bezug auf ihre Leistungen gerade in diesen Wochen und Monaten über sich hinaus wachsen, gilt ebenso mein besonderer Dank.

Lassen Sie mich heute, meine Haushaltsrede 2016 mit den Worten des Reichsaußenministers Walther Rathenau (1867 – 1928) schließen.

Seinem Neujahrsgruß möchte ich mich gerne anschließen:

**„Weniger Rede, mehr Gedanken,
weniger Interessen, mehr Gemeinsinn,
weniger Wissen, mehr Urteil,
weniger Zwiespalt, mehr Charakter.“**

Bei den nunmehr beginnenden Haushaltsplanberatungen denken wir an den kleinen Jungen, der bei der Zusammensetzung des Puzzle an den sich in Ordnung befindenden Menschen dachte und damit die Welt wieder in Ordnung brachte.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit und rufe jetzt den Beschlussvorschlag auf.